

do 04.12.14
surprise

Surprise – Do 04.12.14 18.30 Uhr

mit Studierenden der Zürcher Hochschule der Künste

Dänische Spät-Romantik

Carl Nielsen 1865–1931

Suite op. 45

Entstehung 1919 bis 1920

Uraufführung 14. März 1921 in Kopenhagen

Widmung Artur Schnabel freundschaftlich gewidmet

- I. Allegro un pochettino
 - II. Poco moderato
 - III. Molto Adagio e patëtico
 - IV. Allegretto innocente
 - V. Allegretto vivo
 - VI. Allegro non troppo ma vigoroso
- ca. 25'

Stefan Kägi

Stefan Kägi studiert im Master of Arts in Music Performance Klavier bei Karl-Andreas Kolly. Zudem besucht er Unterricht in Klavierbegleitung bei Ulrich Koella, Orgel bei Ursina Caflisch und Jazz-Klavier bei Tim Kleinert. Neben dem klassischen Klavierrepertoire spielt er häufig Neue Musik und befasst sich mit freier Improvisation, wofür er von Burkhard Kinzler, Natalia Sidler und Lucas Niggli wesentliche Anregungen erhielt. Regelmässig begleitet er Sänger und konnte im Unterricht bei Daniel Fueter, Hans Adolfsen und Christoph Berner wichtige Erfahrungen in diesem Bereich sammeln. Er ist tätig als Korrepetitor bei Wettbewerben, Aufnahmeprüfungen und Probespielen, ist Hauptorganist der Evangelischen Kirche Domat/Ems und unterrichtet an der Musikschule Domat/Ems Felsberg.

Konzertflügel Steinway & Sons, Musik Hug AG

Z hdk

Eine Zusammenarbeit der Tonhalle-Gesellschaft Zürich und der Zürcher Hochschule der Künste
Künstlerische Leitung: Lehel Donath
Einstudierung: Karl-Andreas Kolly

Im Konzert um 19.30 Uhr wird zu hören sein:

Tonhalle-Orchester Zürich

Herbert Blomstedt Leitung **Martin Fröst** Klarinette

Nielsen Klarinettenkonzert op. 57

Bruckner Sinfonie Nr. 9 d-Moll

Nächste Surprise

Mi 11.02.15 18.30 Uhr, Kleiner Saal

Aus der Vorbemerkung des Komponisten

(zur Erstausgabe im Leipziger Verlag C. F. Peters)

Ursprünglich hatte ich mir gedacht, dem Titel dieser Suite das Wort «Luziferisch» hinzuzufügen, aber da dieses Wort die Gefahr einer einseitigen Auffassung in sich schließt, will ich lieber andeuten, wie die sechs Musikstücke aufgefasst werden können. Ich sage ausdrücklich: aufgefasst werden können, nicht aufgefasst werden sollen, denn jeder talentvolle Künstler muss für seine eigene Auffassung Freiheit und Raum haben, und man sieht ja so oft in der ausübenden Kunst – Musik, Schauspielkunst – dass, wie ein Wunder, ein Nachteil sich zu einem Vorteil wenden kann, gerade eine jener sonderbaren Erscheinungen, welche der Kunst oft ein wunderbares Leben verleiht. [...]

Kopenhagen, 24. April 1923. Carl Nielsen